

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Musik. Sonntagsblatt vierteljährlich.
1 Mt. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr
vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mt. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 47.

Mittwoch, den 20. April 1904.

40. Jahrgang

Mundschau.

Stuttgart, 13. April. Die diesjährigen Herbstübungen des 13. (württ.) Armeekorps, welche in der Zeit vom 10. bis 24. September abgehalten werden, finden ziemlich in der Mitte des Landes statt und zwar in dem Gelände zwischen Gmünd - Wiesensteig - Erpfingen - Rottenburg - Nagold - Wildbad - Biezingen - Vietigheim - Murrhardt; in der östlichen Hälfte dieses Geländes sind die Manöver der 26. Division (Stuttgart), in der westlichen die der 27. Division (Ulm). Die Korpsmanöver werden sich zwischen Filder und Neckar, also in nächster Nähe Stuttgarts abspielen.

Stuttgart, 16. April. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht gegen die Wirtsfrau Christiane Rapp von Cannstatt ging heute abend zu ende. Die Geschworenen verneinten sowohl versuchten Mord als auch Gesundheitschädigung durch Verbringen von Gift (durch Waschblau, das sie ihrem Manne in den Kaffee goß.) Hiernach wurde die Angeklagte unter Uebernahme der sämtlichen Kosten auf die Staatskasse freigesprochen und aus der Haft entlassen.

Stuttgart, 16. April. Der Luftschiffer Leitz, derselbe, der im vergangenen Jahre wiederholt Versuche mit einer Flugmaschine in Aussicht gestellt hatte, die aber nie zur Ausführung gelangten, stieg heute nachmittag von Mill's Tiergarten mit seinem Ballon „Dolse“ auf. Derselbe hielt sich längere Zeit in ziemlicher Höhe über der Stadt und schwebte dann in nördlicher Richtung ab. Nach einer dreistündigen Fahrt, die ihn nochmals über die ganze Stadt hinwegtrieb und die zeitweise durch Schneewolken ging, landete der Luftschiffer glücklich in der Nähe von Rohr bei Baihingen.

Calw, 18. April. Die Obstausfichten sind in diesem Jahr sehr gute. Alle Bäume zeigen reichen Blütenansatz, Apfel- und Birnbäume stehen voller Knospen. Die warme Witterung der letzten Tage hat wahre Wunder gewirkt, die Knospen der Birnbäume sind am Aufbrechen, und einzelne Bäume stehen schon mit Blüten da. Man trifft bereits blühende Kirschbäume und vereinzelt auch blühende Spalierbirnbäume. Wenn kein Rückschlag erfolgt, so darf einer schönen Blütezeit und hoffentlich auch einem reichen Obstjahr entgegengesehen werden.

Calw. Die Eröffnung der neu errichteten Handelsschule für Mädchen findet Mittwoch den 20. April statt. Die Räumlichkeiten sind jetzt fertiggestellt und entsprechend eingerichtet. Besonders dürfte jedem Besucher der helle und geräumige Lehrsaal gefallen und ladet die Leitung

der Schule alle Interessenten zur Besichtigung der Anstaltsräume ein.

Leinach, 16. April. Seit 3 Wochen wird der Wirt „zum kühlen Brunnen“ hier J. Müller, vermisst. Vorgestern wurde in den Wäldern eine Streife nach ihm veranstaltet, aber ohne Erfolg.

Die Auerhahnjagd hat ihren Anfang genommen. Die Jagd auf diesen seltenen und schönen Vogel zieht jedes Jahr Jagdliebhaber in unsere Wälder. Der Vogel wird in den Wäldern von Hoffstett, Neuweiler und Leinach in verhältnismäßig großer Zahl angetroffen. Für den Abschuss eines Vogels werden von auswärtigen Schützen geru größere Summen bezahlt; die Jagdpächter erhalten für einen Vogel mehr als 50 Mark.

Alpirsbach, 17. April. Das 20 Minuten von Alpirsbach entfernt auf der Markung Köthenbach gelegene Bad Rudolphshöhe, Sanatorium und Pension, wurde gestern von Karl Würz, Spezialarzt für Nervenkrankheiten, seither Assistenzarzt im Bürgerhospital Stuttgart, um die Summe von 68,000 M. käuflich erworben.

Esslingen, 17. April. Im angebrochenen Jahrhundert werden es 1200 Jahre seit Gründung der Reichsstadt Esslingen. Im Hinblick darauf veranstaltet der hiesige „Verein für christliche Festspiele“, bekannt durch seine früheren Auführungen, am 1. Mai d. J. eine Festvorstellung im Kugelschen Saale. Ein romantisches Schauspiel in 4 Akten aus der Zeit des Hunnenkönigs Etzel, betitelt: „Die Schlacht bei der Kathrinenlinde“ wird von etwa 50 Personen zur Darstellung gebracht werden. Unter der Leitung von Fachleuten sind die Proben schon längere Zeit im Gange. Es finden nur 2 Aufführungen, (am Sonntag, 1. Mai) des sehr interessanten, spannenden und farbenreichen Schauspiels statt.

Esslingen, 15. April. Nachdem die Meister der hies. Zwangsinnung der Friseur sich bereit erklärt haben, ihre Gehilfen an den ersten 4 Wochentagen abends 8 Uhr, Freitags 9 Uhr und Samstag abend 10 1/2 Uhr aus dem Geschäft zu entlassen, ist am Freitag vor dem Gewerbegericht als Einigungsamt der Friseurgehilfenstreik beigelegt worden. Die Innungsmeister werden ferner die ausgetretenen Gehilfen innerhalb eines Monats wieder in Arbeit nehmen; bezüglich des Ladenschlusses tritt dagegen keine Aenderung ein.

Untertürkheim, 12. April. Bei der diesjährigen Konfirmation traten 60 Mädchen und 36 Knaben vor den Altar,

es sind dies 64% Mädchen, 36% Knaben. Ein derartiges Mißverhältnis der Geschlechter dürfte zu den seltenen Fällen gehören.

Heilbronn, 16. April. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Forderung des früheren Stadtvorstandes Oberbürgermeister Hegelmaier auf Nachzahlung von rund 8000 M. rückständiger Gebühren nicht zu bewilligen und den von diesem anhängig gemachten Prozeß durchzuführen.

An der unter Aufsicht der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik in Schwemningen beginnen am 2. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse. Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik einschließlich Uhrmacherei und Elektrotechnik, für diese Gebiete ebenso wohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden. Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse, welche mit einer Schlußprüfung (Gesellenprüfung) abschließen, sowie im kommenden Schuljahr erstmals einen einjährigen höheren Fortbildungskurs (Meisterkurs), insbesondere für solche Gehilfen, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Vernehmung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen. Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand Professor Dr. Göpel in Schwemningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Mainz, 14. April. (Ein gefährlicher Kurpfuscher.) Der 32 Jahre alte Artist Joh. Karl Paul Strauß aus Berlin gab sich als Naturarzt aus. Besonders weibliche Kranke suchte er sich aus, die er so eingehend untersuchte, daß er in verschiedenen Fällen sich tätlicher Beleidigungen schuldig machte. Als Wundarzt verkauft er gewöhnlich Harlemmtropfen. Die Strafkammer verurteilte ihn laut „Fr. Ztg.“ zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

Aus Sachsen, 14. April. Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes hat zur Folge gehabt, daß in Sachsen zahlreiche Katholiken zur evangelisch-lutherischen Kirche übergetreten sind.

Ueber das neue Gefecht mit den Herero bei Okatumba, worüber zuerst die Verlustliste mitgeteilt wurde, liegt jetzt auch ein kurzer amtlicher Bericht vor, woraus hervorgeht, daß die Unserigen einen schweren Stand gegen die feindliche Uebermacht hatten und zwar den Angriff der Herero abwiesen, aber zu schwach

waren, deren Verfolgung aufzunehmen. Der Bericht lautet: Hauptmann Fiedler schickt aus dem stellvertretenden Hauptquartier in Nkhandja folgende Gefechtsdepesche des Gouverneurs Leutwein, die infolge einer Betriebsstörung der Helio-graphenlinie erst am 16. April früh 7 Uhr in Nkhandja eintraf: „Am 13. April rückte ich von Dijosasu gegen die bei Nkatumba stehenden Herero vor. Letztere wichen bis in die Gegend von Dviumbo zurück, wo sie ihrerseits angriffen. In 10stündigem schwerem Gefecht überlegener Gegner abgewiesen. Letzterer zahlreiche Verluste. Da Heranziehung von Munition und Verpflegung nicht möglich, weiteres Vorgehen in diesem Gelände auch keinen Erfolg versprach, ging ich nach Dijosasu zurück. Diesseitige Verluste: Hauptmann v. Bagensti, Oberleutnant Reiß und 7 Reiter tot, Leutnant Findeis, 7 Reiter schwer, 6 leicht verwundet.“ Mit den Verlusten im Gefecht bei Nkatumba erhöht sich die Verlustliste auf 15 Offiziere und 81 Mann. Außerdem sind 10 Offiziere und 59 Mann verwundet worden. Besorgnisse erregt das Ausbleiben jeglicher Nachricht über das Schicksal der Kolonne Glasenapp. Nach dem siegreichen Kampfe der Hauptabteilung unter Leutwein bei Onganjira geriet die Kolonne Glasenapp dadurch in eine schwierige Lage, daß die in diesem Gefecht zerprengten Herero, die auf mindestens 2000 Gewehre zu schätzen sind, auf den damaligen Standort Glasenapps abgedrängt wurden. Glasenapp dürfte noch auf über 350 Streiter verfügen.

— Wegen Mangel an Fünf- und Zweimarckstücken war seit einiger Zeit die Einziehung der Talerstücke unterbrochen worden. Dieselbe ist aber neuerdings wieder aufgenommen worden, nachdem jetzt eine genügende Anzahl von Fünf- und Zweimarckstücken geprägt worden ist.

Zürich, 16. April. Auf einem Areal von 85000 m soll in der Nähe von Nyon (Waadt) eine Hühnerzucht im großen Stil eingerichtet werden. In künstlichen Brutapparaten können gleichzeitig 2000 Eier ausgebrütet werden. 56 Höfe sind für die Nachzucht bestimmt und jährlich sollen 18—20000 junge Hühner im Werte von 70000 Fr. geliefert werden können. — Bis Ende März ist die Bohrung des Simplontunnels auf 18359 m vorge-schritten, 1370 m sind noch zu bohren.

Petersburg, 16. April. Die Ernennung Skrydlows als Oberbefehlshaber der Flotte, an Makarows Stelle wird in Marinekreisen mit aufrichtiger Genug-tuung begrüßt, da man ihn als erfahrener und umsichtiger als Makarow bezeichnet, dem verschiedentlich der Vorwurf gemacht wurde, er riskiere zu viel. Skryd-low trifft heute hier ein, um alsdann sofort nach Port Arthur abzureisen. Ad-miral Skrydlow galt zuletzt als der „Wächter von Sebastopol“. Es geht ihm der Ruf eines ganz hervorragenden Flot-tenführers voraus. Man sagt, daß er bereits dazu ausersehen war, die Balti-sche Flotte, welche diesen Sommer nach Ostasien abgehen soll, zu kommandieren. 1844 geboren, zeichnete er sich im russisch-türkischen Kriege so aus, daß er vom Zaren den St. Georgs-Orden erhielt.

Tokio, 17. April. Ueber die Vor-gänge, welche zu dem Untergang des russischen Panzerschiffs „Patropawlowsk“ und zum Tode des Admirals Makarow führten, berichtet Admiral Togo: die

kombinierte Flotte begann, wie vorher bestimmt war, am 11. April den 8. Angriff auf Port Arthur. Die 4. und 5. Torpedojägerflottille, die 14. Torpedo-bootsflottille und der „Koryomarn“ er-reichten den Eingang um Mitternacht vom 11. zum 12. April. Trotz der feindlichen Scheinwerfer gelang es ihnen, an verschiedenen Punkten Minen zu legen. Die zweite Torpedojägerflottille entdeckte bei Tagesanbruch am 12. April einen russischen Torpedojäger, welcher den Hafen zu erreichen suchte. Nach einem Kampf von 10 Minuten wurde derselbe in den Grund gebohrt. Es blieb keine Zeit, die Mannschaft deselben zu retten, da der „Bajan“ heran-kam. Ein 2. russischer Torpedojäger wurde entdeckt, als er von der Richtung Liantsieshan herankam und wurde eben-falls angegriffen, entkam jedoch in den Hafen. Das dritte Geschwader erreichte die Außenrede von Port Arthur um 8 Uhr, worauf der „Bajan“ das Feuer auf dasselbe eröffnete. Sofort folgten „Nowil“, „Askold“, „Diana“, „Petropawlowsk“, „Pobjeda“, und „Postawa“ und griffen uns an. Unser Geschwader erwiderte das Feuer absichtlich schleppend und zog sich allmählich zurück, bis der Feind ca. 15 Seemeilen nach Osten gelockt war. Dann kam unser erstes Geschwader heran, welches durch draht-lose Telegraphie benachrichtigt, plötzlich zum Angriff vorging. Während des Versuches des Feindes, den Hafen zu erreichen, lief das Linien-schiff „Petropawlowsk“ auf eine von uns in der vor-hergehenden Nacht gelegte Mine und sank. Ein zweites Schiff verlor anscheinend die Manövrierfähigkeit. Doch konnten wir bei der Konfusion unter den feindlichen Schiffen dasselbe nicht erken-nen. Die russischen Schiffe gelangten schließlich in den Hafen. Unser drittes Geschwader erlitt keinerlei Beschädigung.

Newyork, 13. April. Einen unge-wöhnlich schrecklichen Tod erlitt am Mon-tag ein Taucher im sogenannten Bon-toureservoir, woraus Jersey City sein Wasser bezieht. Seine Aufgabe war, eine neun Fuß im Durchmesser messende Holz-kugel, die mit Blei belastet war und zwei Tonnen wog, vor das große Abflußrohr zu wälzen, weil letzteres repariert werden und auf diese Weise verschlossen werden mußte. Um 1 Uhr mittags gab er plötz-lich aus der Tiefe das Notsignal; man konnte ihn aber mit aller Krastanwend-ung nicht heranziehen. Man bestellte andere Taucher, die mit einem Extrazug aus Jersey City kamen. Der Taucher sandte immer mehr verzweifelte Signale aus der Tiefe von 72 Fuß, wo eine un-gemein starke Strömung durch das Ab-fließen des Wassers ins große Rohr herrschte. Einige verwegene Taucher suchten ihn auf und fanden seinen Fuß unter der Kugel festgeklemmt. Man machte die unglaublichsten Anstrengungen, um ihn zu befreien. Schließlich wurde er ganz unter die Kugel gerissen. Seine Verzweiflungssignale hörten erst nach 24 Stunden auf.

— Dem Protestant schreibt man aus Johannesburg über ein Schisma, das sich Ende v. J. in der Burenkirche vollzogen hat, und dessen Ursachen auf den letzten Transvaalkrieg zurückzuführen sind. Es handelt sich um die National Scouts, die abtrünnigen Buren, die nicht nur die Waffen gegen ihre Landsleute ergriffen,

sondern auch Spionendienste für die Eng-länder leisteten. Dafür wurden sie im Mai vor. J. von der Burenkirche, die nach wie vor eine Macht im Lande be-deutet, mit der auch die jetzige Regierung rechnen muß, ausgeschlossen, d. h. sie kön-nen weder ihre Kinder taufen, noch sich trauen lassen und werden nicht zum Abendmal zugelassen. Die so aus der kirch-lichen Gemeinschaft Ausgestoßenen be-schlossen nun, eine neue Kirche zu gründen. Man hatte übrigens den National Scouts die Aussicht auf Verzeihung und Wieder-aufnahme eröffnet unter der Bedingung, daß sie aufrichtige Reue bekunden würden.

Lokales.

— Die Dampfstraßenwalze wird vom 19. bis 24. April die Staatsstraße Nr. 109 Pforzheim-Wildbad-Schönegründ zwischen Windhof und Lautenhof bearbeiten. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Rei-tern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze be-sondere Vorsicht empfohlen. Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßen-strecke vorübergehend abgescrankt ist, ha-ben Reiter und Fuhrwerke vor den auf-gestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang ge-geben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der be-treffenden Schranke kommt.

Unterhaltendes.

Aus Nacht zum Licht.

29) von Hugh Conway.

Wie die unbeweglichen Figuren eines lebenden Bildes, ohne daß sich ihre Stellung oder ihr Ausdruck geändert hätte, sah ich Generi, Macari und den Mann im Hintergrunde auf ihr Opfer starren. Die Erscheinung des letzteren studierte ich aufmerksam. Selbst mit dem Todeskampfe in den Nieren war sein Gesicht, wie ich deutlich sehen konnte, auffallend schön, so schön, daß gewiß jedes Frauenauge dasselbe mit Wohlge-fallen betrachteten würde, und mitten in dem Brauen der Vision überkam mich ein peinlicher Gedanke daran, was wohl für ein Verhältnis zwischen ihm und dem Mädchen bestanden haben möge, das ihn so plötzlich als Opfer fallen sah.

Wer hatte ihn gestochen? Ohne Zwei-fel Macari, welcher, wie ich schon er-wähnt, ihm zunächst stand, in der Halt-ung eines Menschen, welcher einen Angriff erwartet. Seine Hand mochte soeben den Griff eines Dolches losgelassen haben. Sein Stoß nach abwärts hatte die Klinge so tief in das Herz getrieben, daß der Tod augenblicklich eingetreten sein mußte. Dies hatte Pauline damals gesehen, dies sah sie vielleicht jetzt und vermochte es durch irgend eine seltsame Macht auch mir zu zeigen, wie einer dem andern ein Bild zeigt.

Seit jener Nacht habe ich mich stets gewundert, woher ich die Geistesgegen-wart nahm, da zu sitzen und zu wieder-holten Malen mit Hilfe des bewußtlosen Weibes an meiner Seite diese Phantas-magorie heraufzubeschwören. Es muß das brennende Verlangen, die Geheimnisse jener längstvergangenen Nacht zu ent-hüllen, der Wunsch, zu erfahren, welche Erschütterung den Verstand meiner Gat-

tin umnachtet habe, die Entrüstung über den feigen Mord und die Hoffnung, die Verbrecher der Gerechtigkeit zu überliefern, gewesen sein, was mir die Kraft verlieh, dieses Bild immer und immer wieder hervorzurufen, bis ich mir jeden Zug desselben eingepägt hatte und mich der Gedanke, Pauline so lange in ihrem gegenwärtigen Zustande zu lassen, mit Bangigkeit erfüllte.

Nun schlug ich den Mantel um sie, hob sie auf und trug sie aus dem Zimmer, die Stiege hinab an die Haustüre. Es war noch nicht spät, und bald gelang es mir, durch die Gefälligkeit eines Vorübergehenden ein Cab zu bekommen und Pauline nach Hause zu bringen, wo ich die Bewußtlose auf ihr Bett legte.

Was immer für eine geheimnisvolle Macht sie besessen hatte, mir ihre Gedanken mitzuteilen, dieselbe war verschwunden, sobald wir jenes düstere Haus verlassen hatten. Jetzt und später konnte ich ihre Hand in der meinigen halten, ohne daß ein Traum, eine Vision oder eine Hallucination erfolgt wäre.

Dies ist der eine Punkt, den ich nicht erklären kann, das Geheimnis, auf welches ich im Anfange meiner Geschichte angepielt. Ich habe einfach das geschildert, was ich erlebt habe, und wenn meine schlichten Worte nicht genügen, mir Glauben zu verschaffen, so muß ich mich eben bescheiden, daß man mir in diesem einen Punkte mißtraut.

9. Kapitel.

Eine böse Lüge.

Nachdem ich meine arme Frau Priscilla's mütterlichen Händen übergeben hatte, holte ich den besten Arzt, den ich kannte, und es wurde alles angewandt, um sie zum Bewußtsein zurückzubringen.

Es währte lange, bis sich ein Zeichen des zurückkehrenden Lebens äußerte, aber endlich erwachte sie. Ich brauche wohl nicht zu sagen, welch ein wichtiger Augenblick das für mich war.

Ueber die Details dieser Rückkehr zum Leben will ich schweigen. Es war schließlich doch nur ein halbes Erwachen, das neue Schrecken im Gefolge hatte. Der dämmernde Morgen fand Pauline delirierend, und ich flehte zum Himmel, es möchten dies nur die Phantasieen eines Fiebers sein.

Der Arzt erklärte ihren Zustand für äußerst gefährlich, doch nicht hoffnungslos.

Erst in diesen Tagen der Angst ward mir klar, wie innig ich mein unglückliches Weib liebte, wie dankbar ich sein würde, wenn sie mir zurückgegeben würde, wenn auch nur so, wie ich sie immer gekannt hatte.

Ihre wirren Fieberphantasieen schnitten mir ins Herz. Sie rief nach jemandem bald in englischer Sprache, bald in süßen italienischen Lauten, sprach Worte inniger Liebe und tiefen Kummers und hatte Ausdrücke zärtlicher Hingebung. Darauf folgten Rufe tiefsten Wehs, und es schien, als ob Angstschauer sie schüttelten.

Für mich hatte sie kein Wort, keinen Blick des Wiedererkennens. Ich, der ich Welten dafür gegeben haben würde, nur einmal während ihres Deliriums meinen Namen mit dem Tone der Liebe von ihr zu hören, war für sie nur ein Fremder.

Wer war der, den sie rief und um den sie klagte? Wer war der Mann, den sie und ich hatten morden sehen? Ich sollte es nur zu bald erfahren, und wenn der, welcher mir's sagte, die Wahrheit sprach, so versetzte er mir einen

Schlag, von dem ich mich nie erholen könnte.

Macari war's, der ihn führte. Er wollte mich an dem Tage, nachdem Pauline und ich in jenem Haus gewesen waren, besuchen, doch ich wollte ihn damals nicht sehen, da ich noch keinen bestimmten Plan entworfen hatte. In diesen Stunden konnte ich nur an die Rettung meiner Frau denken. Aber zwei Tage später, als er wieder kam, gab ich Befehl, ihn einzulassen.

Ich schauderte, als ich seine Hand ergriff, was ich ihm noch nicht verweigern konnte, obwohl ich im Innersten überzeugt war, daß ich die Hand eines Mörders berühre — dieselbe Hand vielleicht, welche einst meine Kehle gefaßt. Doch trotz allem, was ich wußte, zweifelte ich noch, ob es mir gelingen werde, ihn zu entlarven; denn bevor Pauline genesen, war das, was ich gegen ihn vorbringen konnte, ohne Gewicht, kannte ich doch nicht einmal den Namen seines Opfers.

Ehe eine Anklage erhoben werden konnte, mußte der Leichnam entdeckt und anerkannt werden. Wie war es möglich, den Mörder zur Rechenschaft zu ziehen, jetzt, nachdem mehr als drei Jahre seit dem Verbrechen vergangen waren?

Und dann, war er Paulinens Bruder? Ihr Bruder oder nicht, ich mußte ihn entlarven. Ich wollte ihm zeigen, daß sein Verbrechen kein Geheimnis mehr sei, daß ein gänzlich Unbeteiligter jede Einzelheit desselben kenne.

Ich wollte ihm dies sagen in der Hoffnung, daß seine Zukunft mit der Angst vor einer gerechten Rache erfüllt sein werde.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbe-Verein Wildbad.

Versammlung

am Samstag, den 23. April

abends 8 Uhr

im Gasthaus z. „Sonne.“ Vortrag des Herrn Ingenieur A. Kleinogel aus Reustadt über:

Eisenbetonbau und seine Verwendung.

Diese bei der Trinkhalleerweiterung in Anwendung gebrachte neue Bauart für Ueberbrückungen, Hochbauten etc. dürfte alle Kreise des Gewerbestandes interessieren und wird jedermann, auch Nichtmitglieder, zu dem Vortrage freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Evang. Kirchenchor Wildbad.

Sonntag, den 24. April

Ausflug

nach Heidelberg. Abfahrt in Wildbad 5.23 Morgens. Ankunft in Heidelberg 8.58 Morgens. Abfahrt in Heidelberg 6.50 Nachm. Ankunft in Wildbad 11.20 Nachts.

Rückfahrkarten zu ermäßigtem Preis zu 3 Mk. 50 Pfg. sind bis Samstag Mittag gegen Vorausbezahlung anzumelden bei Herrn Postmeister Herrmann.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 815 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds : 271

Dividende im Jahr 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie

— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad

Carl Bätzner.

Canaria- u. Vogelzüchter-Verein Wildbad.



Um unsern verehrl. Mitgliefern entgegenzukommen, kauften wir 1 Stamm 1,10 goldgelbe Italiener mit I. und Ehrenpreisen prämiert, und geben Bruteier von denselben zu dem billigen Preis von Mk. 1,20 per Dzd. nur an Mitglieder, welche dieselben zu Brutzwecken verwenden wollen, ab, die Züchter laufen hierbei keine Gefahr für vieles Geld unsichere Ware zu erhalten, wie dies seit her von auswärts geschah.

Bestellungen zu richten an den Kassier

Friedrich Hammer
Maurermeister.

NB. Für Nichtmitglieder Mk. 2,40 per Dzd.

Der Verein für Bienenzucht

hält Sonntag 24. April
nachm. 2 Uhr

im Gasthaus z. Waldhorn in Schwann seine I. Hauptversammlung ab, Tagesordnung sehr reichhaltig. Zum Schluß: Gratisverlosung von Imkergeräten und Kunstwaben.

Mitglieder und Freunde der Bienenzucht sind freundl. eingeladen.

J. B. M. Bürkle, Schullehrer.

Wildbad. Verakkordierung.

Zur Erweiterung des städt. Schlachthaus hier, sollen die Grab- und Maurerarbeiten im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Plan und Kostenvoranschlag mit Bedingungen können bei unterz. Stelle eingesehen werden und sind daselbst auch die schriftlichen und versiegelten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Grab- und Maurerarbeiten für die Erweiterung des Schlachthaus“ bis

nächsten Dienstag, den 26. April abends 6 Uhr einzureichen.

Den 19. April 1904.

Stadtbauamt.

Calmbach.

Konkurs-Ausverkauf.



sehen Preisen statt.

Das Lager besteht u. A. in:

fertigen Herren-, Jünglings-, Confirmanden- und Knabenanzügen, Joppen, Arbeitskleidern, Tuchen, Cheviots, Kammgarntuchen, Burkin, Halbtuchen, Baumwollzeugen, Damenkleiderstoffen, Bettzeugen, Futterstoffen, Bekleidungsartikeln, fertigen Hemden und Trikotasen, diversen Wollwaren, Kravatten, Glas- und Porzellanwaren u. s. w.

Die Besichtigung des Lagers ist jederzeit gestattet.

Den 28. März 1904.

Konkursverwaltung.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die jährliche

Corps-Versammlung

findet am

Samstag, den 23. April 1904,
Abends 8 Uhr

im Gasthaus zum „gold. Ochsen“ mit folgender Tagesordnung statt:

1. Rechenschafts-Bericht vom Jahre 1903.
2. Prüfung des Etats von 1904—1905.
3. Besprechung wegen den Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen der Kameraden ist wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung dringend erwünscht. Anzug: Dienstrock.

Den 16. April 1904.

Das Corps-Commando.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Einwohnern von Wildbad und Umgebung im

Anfertigen von Bauplänen und Kostenvoranschlägen, Uebernahme von Bauleitungen, Ausführung ganzer Bauten zu fest vereinbarten Preisen.

Gleichfalls empfiehlt sich der Unterzeichnete als beeidigter Baumeister zur

Ausführung sämtlicher Messarbeiten und Anfertigung von Messurkunden.

Robert Hammer,

Bauwerkmeister.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Capallack
Eisenlack
Fußbodenlacke
Fußbodenöl
Parketwische
Stahlspäne
Schmirgelleine
Glaspapier
Putztücher,

sowie sämtliche Putzartikel empfiehlt

Fr. Treiber.



Siehe bei Carl Wilm. Bott.

Wasserglas

zum Konservieren von Eiern empfohlen

G. Lindenberger.



Frank's flüssiges Reform-Bodenwachs
aus reinem Bienenwachs

5 Kilokanne

Mark 1.40

ist ausgezeichnet. Leichte Arbeit, dauerhafter Hochglanz für Parquet, Eino-leum, Bitzschpine. Kein unangenehmer Geruch.

Dépot: Drogerie

Anton Heinen.

Blühend schön!

wird jedes Antlitz, frisch und geschmeidig die Haut, wert und anmutig der Teint nach täglichen Waschungen mit nur verbesserter

Vier's Liliemilch-Seife

von G. Vier u. Co., Badebeul-Dresden Stück 50 Pfa. bei: **Anton Heinen, Drogerie** und in der **Hof-Apothek.**

Asphaltpappe, Carbolineum,

Dachlack, Holzcement

liefert billigst

Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäft

Wilh. Volz, Feuerbach

Kgl. Hoflieferant.

